

## Friedrich von Schlegel, Dorothea von Schlegel an August Wilhelm von Schlegel Frankfurt am Main, 11.11.1816

<i>Empfangsort</i>	Paris
<i>Handschriften-Datengeber</i>	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
<i>Signatur</i>	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.24.d,Nr.201
<i>Blatt-/Seitenzahl</i>	3S. auf Doppelbl., hs. m. U. u. Adresse
<i>Format</i>	21,2 x 13 cm
<i>Bibliographische Angabe</i>	Kritische Friedrich-Schlegel-Ausgabe. Bd. 29. Dritte Abteilung: Briefe von und an Friedrich und Dorothea Schlegel. Vom Wiener Kongress zum Frankfurter Bundestag (10. September 1814 – 31. Oktober 1818). Mit Einleitung und Kommentar hg. v. Jean-Jacques Anstett unter Mitarbeit von Ursula Behler. Paderborn 1980, S. 264–265.
<i>Editionsstatus</i>	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
<i>Zitierempfehlung</i>	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-01-20]; <a href="https://august-wilhelm-schlegel.de/version-01-20/letters/view/2899">https://august-wilhelm-schlegel.de/version-01-20/letters/view/2899</a> .

[1] Frankf: 11ten Nov: 16

[von Dorothea Schlegel:]

Was machen Sie lieber Wilhelm? warum haben Sie aufgehört mir über eine Sache Nachricht zu geben die uns so sehr interessirt, nemlich über Ihre Angelegenheit in Florenz? – Obgleich so recht im Centrum aller Diplomatik, muß ich Ihnen nur gleich einen Beweis meines sehr undiplomatischen Charakters geben, und damit anfangen Ihnen grade heraus zu erzählen, daß ich von dort her einen Auftrag für Sie habe, den ich aber auf keine Weise eher ausrichten kann und darf, bis ich nicht von Ihnen weiß wie die Lage der Dinge ist, und wie Sie darüber gesinnt sind; ich erwarte also einen Bericht von Ihnen, dann erhalten Sie einen von mir.

[von Friedrich Schlegel:]

Geliebter Bruder, ich bin von allen Seiten mit Geschäften überhäuft und will Dir nur in aller Kürze erzählen, daß ich sechs Wochen in Aschaffenburg war zu einer Commission wegen des dort befindlichen Reichs-Archivs. Durch mein Geschäft kam ich in Verhältniß mit dem dortigen Hof-Commißär und Statthalter, der jetzt auch hier während Rechbergs Abwesenheit, einstweiliger Bundesgesandter von Baiern ist, der Freiherr v. Gruben. Dieses ist ein Mann, der [2] Kunst und Litteratur über alles schätzt und daher auch große Stücke auf uns hält. Es hat sich so ganz von selbst gemacht, daß ich viel von *Dir* mit ihm gesprochen habe. Er wünscht sehr lebhaft, daß Du nach Baiern gezogen würdest, und wird auch gewiß, wo er kann, dahin wirken, daß Du einen ehrenvollen Ruf erhältst. Schreibe mir doch nun etwas näheres, über Deine Wünsche in dieser Hinsicht; ich sehe Gruben oft und habe <auch sonst> schon Gelegenheit einzuwirken. Nur bemerkte ich auch bey diesem Anlaß, was ich schon früher mehrmals wahrgenommen hatte, daß man allgemein gelaubt hat, Du *wollest* gar nicht nach Deutschland und in die Gelehrten-Verhältnisse zurückkehren. Wenn Du im Frühjahr zu uns kommen und eine kleine Reise in einigen Gegenden von Deutschland machen könntest; das wäre ganz vortreflich und dann würde <man> um so leichter, schneller und gewißer alles Erwünschte zum Ziele bringen. –

Den jungen Bopp habe ich in Aschaffenburg kennen lernen und er hat mir sehr gefallen. Er ist von [3] da nach München gegangen, um noch ferner Unterstützung zu einem Aufenthalte in Paris oder London zu erhalten. Gruben hat ihn auch sehr empfohlen und sich dabey vorzüglich auch auf *Dein* Urtheil (in den Heidelb[ergischen] Jahrb[üchern]) und auf meines berufen. Schreibe mir doch, was für *indische Bücher* in Paris zu haben sind, und zu welchen Preisen; nach Neujahr habe ich doch vielleicht Geld genug, mir einiges anzuschaffen. Die erste Einrichtung hat mir jetzt sehr viel gekostet. Du wirst mir durch diese Notiz einen großen Beweis Deiner Freundschaft geben. Schreibe mir nur überhaupt bald, und sey nicht karg und rechne auch nicht zu genau mit mir. Ich muß mich zu allen Arbeiten fast in tausend Stücken reißen. –

Dein Freund

Friedrich Schl.

Ich möchte auch gern etwas von den zwey Kammern wissen. Alles Ernsthafte und Lustige, was Du darüber selbstselber denkst.

[4] Pour Monsieur  
le Chevalier de *Schlegel*  
a Paris.

### **Namen**

Bopp, Franz  
Gruben, Ignaz Friedrich von  
Rechberg und Rothenlöwen, Aloys von

### **Körperschaften**

Archiv des kaiserlichen und Reichskammergerichtes (Aschaffenburg)  
France. Chambre des Députés  
France. Chambre des Pairs

### **Orte**

Aschaffenburg  
Florenz  
Frankfurt am Main  
London  
München  
Paris

### **Periodika**

Heidelbergische (1808-1817) / Heidelberger (1818-1872) Jahrbücher der Literatur